

Sammer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 17. November 1885.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Der Krieg zwischen Serbien und Bulgarien.

Das seit Zeit längerer Befürchtete ist nun doch eingetreten: die serbische Armee ist in Bulgarien eingedrungen. Und zwar handelt es sich in dem Konflikt zwischen den beiden benachbarten Balkanstaaten nicht um eine jener Feindseligkeiten, die unter den verschiedensten Vorwänden ausgeübt wurden, sondern es ist ein wirklicher, in aller Form erklärter Krieg, der am 14. um 6 Uhr morgens zwischen Serbien und Bulgarien zum Ausbruch gelangte. Es hat fast den Anschein, als würde sich im Süden das Schauspiel des slavischen Nordens wiederholen, wo zwei nahe verwandte benachbarte Völker, Russen und Polen, seit Jahrhunderten in tödlicher Feindschaft leben. Bis in die jüngste Gegenwart konnte sich eine Gegnerschaft zwischen Serbien und Bulgarien nicht wohl entwickeln, da beide Völker im osmanischen Reiche vereint unter dem gleichen Drucke schmachteten. Kaum befreit und zur Selbstständigkeit gelangt, die bei den Bulgaren nicht einmal eine vollkommene ist, beginnt sich — eine seltsame Illustration menschlichen Lebens — die Feindschaft zwischen ihnen zu regen, und noch ist kein Jahrzehnt verflossen, seit Serbien die volle, Bulgarien eine bedingte Freiheit erlangt, und schon hat die rasch erwachte gegenseitige Abneigung zu einem Kriege geführt, der besonders bei den Bulgaren einen tiefen Eindruck hinterlassen dürfte, weil er serbischerseits den Beigeschmack eines Verrates, einer hinterlistigen Ausnützung einer gefährlichen Lage des „Brudervolkes“ besitzt.

Die Wünsche und Ansprüche Serbiens auf weitere türkische Gebietsteile wurden durch Vereinigung der beiden Bulgarien in keiner Weise berührt. Im Gegenteil, die beiden stammverwandten Staaten konnten, da die nationale Einigung der Bulgaren auch nach der Union nicht als abgeschlossen angesehen werden konnte und Bulgarien gezwungen ist nach dem Meere zu streben, in Zukunft sehr wohl Hand in Hand gehen. Der erste Fehler, den Serbien in dieser Angelegenheit beging, war, wie allgemein bekannt ist, die Mobilisierung seiner Armee. Nachdem dieselbe einmal anbefohlen wurde, war eine Rückkehr zur alten Ordnung in Anbetracht der erregten nationalen Gefühle nur schwer möglich. Von da ab ging es immer mehr herab auf der schiefen Ebene, bis sich nun König Milan außer Stande sieht, sein den Mächten gegebenes Wort, das Ergebnis der Konferenz abzuwarten, einzulösen. Denn daß die angeblichen Grenzverletzungen von bulgarischer Seite, die wie es scheint, gar nicht von bulgarischer Seite ausgegangene Bezeichnung der auf bulgarisches Gebiet übergetretenen serbischen Soldaten als „Räuber“ die Serben schließlich in den Krieg getrieben haben, ist eine doch zu einfältige Behauptung. In Bulgarien ist man überzeugt, daß dies nur ein falscher Vorwand ist. Die Bulgaren thaten vielmehr, wie der Philippopeler Berichterstatter der „Köln. Btg.“ versichert, alles, was nur irgend möglich war, um einen Zusammenstoß zu vermeiden und Grenzverletzungen wurden sogar oft gebuldet, um keinen Vorwand zu Feindseligkeiten zu geben. Jetzt sei es klar, daß diese Verletzungen nur den Zweck hatten, die Bulgaren zur Wiedervergeltung hinzureißen und so den Serben einen Kriegsgrund zu verschaffen. Da die Bul-

garen dieser Verlockung auswichen, erfolgte die Kriegserklärung kurzweg und ohne wirklichen Grund.

Die naheliegenden Fragen, die sich aus Anlaß des Ausbruchs dieses Krieges aufdrängen; wie sich die Konferenz zu dieser neuen Wendung der Dinge stellen, ob Griechenland und die Türkei in den Konflikt hineingezogen werden, ob wir am Beginn einer großen unabsehbaren Orientkrise stehen, lassen sich jetzt auch nicht annähernd beantworten. Nur scheint es unwahrscheinlich, daß die Konferenz in Folge dieses ersten Zwischenfalls resultatlos auseinandergehen werde. Fr. Journ.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. November. Aus Aisch wird offiziell gemeldet: Der Minister des Aeußeren Sarashanin wies den Gesandten in Sofia an, zu erklären, daß die serbische Regierung auf die Herausforderung von Seiten Bulgariens mit der Kriegserklärung geantwortet habe. Der König ist in der vergangenen Nacht nach Pirot abgereist, um den Oberbefehl über die Truppen zu übernehmen.

— In Karlsruhe ist der badische, in Dresden der sächsische Landtag am Donnerstag eröffnet worden. Dort that es der Großherzog, hier der König; beide betonten in den Thronreden den festen Zusammenhalt der deutschen Staaten mit dem Reich und gaben ihrer lebhaften Freude über die gedeihliche Fortentwicklung der Einzelstaaten unter dem mächtigen Schutz des gemeinsamen Vaterlandes rüchhaltlos Ausdruck. Zwei neue Beweise dafür, daß gegenwärtig bei den deutschen Fürsten der deutsche Patriotismus warme Pflege findet. Das war zu Zeiten des deutschen Bundestages anders.

— Bisher wurden die deutschen Panzerschiffe während des Winters vollständig abgetakelt und in die Docks gebracht; in diesem Jahr ist aber der Befehl gekommen, daß die 5 schweren Panzerschiffe „Bayern“, „Württemberg“, „Baden“ und „Sansa“ in Kiel in Reserve gesetzt werden sollen, Bayern und Sansa behalten sogar ihre Mannschaft vollständig an Bord. Man bringt diese Maßregel mit den Verwicklungen im Orient in Zusammenhang.

Türkei.

Konstantinopel, 13. Nov. In der gestrigen Konferenz schlug die Pforte vor, daß sie gemeinsam mit den Mächten den Fürsten Alexander zum Verlassen Rumeliens auffordern solle; der Sultan würde sodann Rumelien bis zur definitiven Wahl eines Gouverneurs kommissarisch verwalten lassen und eine gemischte Kommission inzwischendie Wünsche der Rumelioten prüfen. Eine Einigung der Mächte bezüglich der letzteren Punkte ist wahrscheinlich; hinsichtlich des ersten dürften England und Frankreich verlangen, daß die Pforte allein eine Sommatation erlasse.

Fertilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Wildschütz.

Eine Geschichte aus den Alpen.
Von P. R. Rossegger.

(Fortsetzung.)

Der Priester begann so zu sprechen:

„Andächtige Versammlung!

Unsere Gemeinde liegt in einer Gegend, die leider Gottes so häufig von verheerenden Elementen, als Sturm und Blitz, Wildwasser und Hagel heimgesucht wird. Die Ältesten der Gemeinde haben sich daher entschlossen einem alten Brauch und Glauben gemäß, Wetterkreuze aufzurichten; sie hoffen, daß sich die Gewalt der Stürme brechen werde in diesem Zeichen unserer Erlösung, sie hoffen, daß uns Gott gnaden werde, wenn wir ihn anrufen im Kreuze. — Möge diese fromme Hoffnung nicht zu Schanden werden! — Da uns jedoch, meine Lieben, das Jammerthal dieser Erde als Prüfung bestimmt ist, so mag es wohl geschehen, daß auch in Zukunft die Geißel des Herrn nicht spurlos an uns vorübergeht. Wir wollen unsere Zuversicht nicht verlieren, wollen beten zum Kreuze, denn jedes Gebet findet Erhörung, es wäre denn, daß eine große Sünde im Hinterhalt liege; diesen Fluch freilich kann weder

das Kreuzbild, noch das innigste Gebet in Segen wandeln. Möge Keiner von uns in der Drangsal die Zuversicht verlieren zum heiligen Kreuze. Mögen wir durch die Erinnerung dessen, was der Unschuldige, der Göttliche selbst auf diesem Stamm gelitten hat, in den Wiederwärtigkeiten dieses Lebens Trost und Stärke finden! Das Kreuz ist ohne Heilandsbild, um uns zu mahnen, daß der, welcher einst verblutend seine Arme ausgestreckt hat, nun in der ewigen Herrlichkeit thront und das Kreuz jetzt seine leeren Balken ausbreitet, um uns zu umfassen. Denn, wollen wir einst seiner Glorie teilhaftig werden, so müssen wir unentwegt dem Pfade seiner Leiden und seiner Tugenden folgen. Doch müssen die drei göttlichen Tugenden, welche in dieser Dreizahl des Kreuzes versinnlicht werden, nicht bloß auf Gott, sondern auch auf die Mitmenschen angewendet werden. Glaube n wir an unsere Fähigkeit, immer vollkommener und gottähnlicher zu werden, glaube n wir, daß unsere Mitmenschen besser sind, als sie uns dargestellt werden von Neid, Selbstsucht und Verleumdung. Hoffen wir, daß das Menschengeschlecht sich immer mehr entwinden werde dem Roßen und Tierischen dieser Welt und Allem, was wir Teufel nennen; hoffen wir, daß der Mensch, seines Gottes Ebenbild, einst noch weit mächtiger als heute, die Elemente beherrschen und zu seinem Dienste machen werde — ein Teil jenes Geistes, der den Stürmen gebietet, dem das Meer gehorcht. Und lieben wir demnach diese Welt, die wie ein heiliges Feuer das Menschengeschlecht läutert, und die dem Geläuterten so reich ist an Glück und Seligkeit. Lieben wir die Mitmenschen, die gleich uns ringen und leiden; richten wir uns gegenseitig auf. Ist erst die Menschenliebe allgemein, dann ist die Welt erlöst, und das Kreuz bricht

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 12. Nov. Das württembergische Königspaar, welches gestern in Nizza angekommen ist, hat dort wieder die schon im vergangenen Jahre innegehabte, reizend und ruhig gelegene Villa Carabacel bezogen. Die Begleitung des Königspaares ist dieses Jahr zahlreicher wie sonst und besteht aus 42 Personen. Es ist nämlich auch das hiesige Hofküchenpersonal mitgegangen, während in früheren Jahren die Menage des königlichen Hoflagers einem Nizzaer Koch in Regie gegeben war, was jedoch allerlei Inkonvenienzen im Gefolge hatte, denen man sich nicht wieder aussetzen wollte. Der aus 2 Lokomotiven, 2 Salonwagen, 4 Personenwagen, 2 Güterwagen und einem Küchenwagen bestehende königliche Extrazug kostete circa 7000 M.

Cannstatt, 12. Novbr. Trommel- und Trompetensignale und Zusammenläuten sämtlicher Glocken kündeten heute abend gegen halb 7 Uhr Großfeuer an. In der Hallvorkstadt, etwa in der Halbenstraße, war eine mächtige Feuerfäule sichtbar. Die Feuerwehr setzte sich in Bereitschaft, doch ehe sie auf den Brandplatz abmarschierte, kam die Nachricht, daß der vermeintliche große Brand sich auf ein brennendes Petroleumfaß in einem ganz nahe der Stadt gelegenen Weinberge reduziert habe, welches so ziemlich wieder dem Erlöschen nahe sei. Auf welche Art das Faß in Brand geriet, ist noch nicht aufgeklärt.

Baihingen a. d. F., 13. Nov. Heute morgen halb 4 Uhr brach ein großer Brand in der Reich'schen Brauerei aus. Das eigentliche Brauereigebäude ist beinahe vollständig niedergebrannt. Beim Herauswerfen eines Hopfensacks wurde ein 8jähriger Knabe so unglücklich getroffen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Ursache des Brandes ist bis jetzt noch nicht bekannt; in der Dörre soll derselbe ausgebrochen sein. Der Schaden ist groß. (Von anderer Seite werden folgende Einzelheiten berichtet: Der obere Teil des Brauereigebäudes ist größtenteils abgebrannt; wie weit der Parterrestock gelitten, ließ sich vorläufig wegen der Unmöglichkeit, hineinzukommen, noch nicht bestimmen. Verbrannt sind, soweit bis jetzt ermittelt, 15 Ballen Hopfen, 1000 Zentner Malz, 100 Scheffel Haber, ebenso 40 Betten im Schlaßaal der Brauereiknechte.)

Tettmang, 12. Nov. In einer Scheuer wurde heute Vormittag Fahrnisversteigerung gehalten, zu der sich eine große Anzahl Kauflustiger eingefunden hatte. Auf einmal brach der durch Trockensäule morsch gewordene Boden zusammen, und etwa 40 Personen, Männer und Weiber, samt Balken, Dielen und den Verkaufsgegenständen, worunter auch eine Futterschneidmaschine, stürzten etwa 3 Meter tief in den Keller hinab. Glücklicherweise erlitt Niemand gefährliche Verletzungen; blutige Köpfe, verstauchte Hände und Füße gab's jedoch in Menge. Einem Manne durchschnitt die Futterschneidmaschine Stiefel und Socken, ohne ihn am Fuße selbst zu verletzen.

Ulm, 11. Nov. Das „U. Tgl.“ schreibt: Wenn die Zahl der in einem bestimmten Zeitraum zugereisten arbeitslosen und der wegen Bettels abgefaßten und eingelieferten Personen als Maßstab betrachtet werden kann für die wirtschaftliche Lage und für Arbeit und Verdienst im Volk, so muß in allen Zweigen der Volkswirtschaft eine wesentliche Besserung eingetreten sein. Denn während noch vor 4 und 5 Jahren die hiesige Stadt mit Eintritt der kälteren Jahreszeit sich der zugereisten Vaganten fast nicht erwehren konnte und das Oberamt die wegen Bettels verurteilten Personen kaum unterzubringen vermochte, sind jetzt erst 300 Personen eingeliefert worden, in einer Zeit, in welcher früher die Zahl derselben die doppelte und dreifache Höhe erreicht hatte.

Frankfurt a. M. Fräulein Schmidt, welche der Frau Schröder-Hanßängl die bekannte Ohrfeige gegeben und deswegen zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt worden war, wurde vom Kaiser begnadigt. Die Gefängnisstrafe ist in eine Geldbuße von 100 M. umgewandelt worden.

Permisches.

— So mancher Abonnent eines Blattes ärgert sich, wenn der Nachbar, der zu geizig ist, die Zeitung selbst zu halten, aber doch wissen möchte, was in derselben steht, öfter und oft sogar regelmäßig zu ihm schickt mit einem schönen Gruß und man möchte so gütig sein, ihm auf einen Augenblick die

zusammen auf ewig. Das, Ihr Geliebten, sei unser Glauben, Hoffen und Lieben. Diese Kreuze, die wir heute segnen, werden uns wieder segnen. Es möge sie auf einsamer Höhe das liebe Sonnenlicht umstrahlen, es mögen die finsternen Winterstürme sie umhüllen — allerwege seien sie uns eine dreifache Stimme des Glaubens, der Hoffnung und Liebe! Sie mögen niederblicken auf lachende, gesegnete Thäler voll fröhlicher Menschen, oder sie mögen niedersehen auf Drangsal und Not — wie Gott es will! Immerdar seien sie uns ein mahrender Ruf des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe. Amen.

— Vergelt's Gott! — murmelte es durch die Versammlung, ein Beweis, daß die Worte des Priesters den Leuten zu Herzen gegangen waren. Dann folgte der eigentliche Akt der Kreuzeinweihung, den das Krachen von Böllern weit in die Thäler hinaus verkündete. Hierauf sangen die Stimmen der Menge vereint das Lied:

„Heiliges Kreuz, sei uns're Fahne,
In des Lebens jeder Not,
Die uns wecke, die uns mahne,
Treu zu sein, bis in den Tod.
Sei mit Mund und Herz verehret
Ruhesstätte meines Herrn!“

Das Volk lag auf den Knieen vor den drei Stämmen, und der Zimmermann, der noch wenige Tage zuvor mit der Pseife im Munde und irdischen Sinnes voll die Pfähle ausgehakt hat, küßte nun dieselben mit frommer Inbrunst. Denn von heute an ist dieses Holz geheiligt durch den Segen ers und durch den Glauben des Volkes.

Zeitung zu leihen. Aus Gutmütigkeit, aus Geschäftsrücksichten und, um sich mit dem freundlichen Nachbar nicht zu verfeinden, willfährte man seinem Ersuchen immerfort, wenn auch mit geheimem Grimm über die fortwährende Unversorenheit des Herrn Nachbarn. Für solche Fälle bringt die Papierzeitung das nachstehende Rezept: Man schneide sorgfältig eine beliebige Notiz aus der Zeitung, ehe man sie weitergibt. Kurz, nachdem sie verliehen ist, wird ein Bote des Borgers fortrennen, um ein Exemplar derselben Nummer zu kaufen. Die Leserinnen, unter denen das geliebte Blatt zirkuliert, werden ebenfalls, jede für sich, ein Exemplar kaufen; keine derselben kann ruhig schlafen, ehe sie weiß, was die ausgeschnittene Stelle enthält. Man wiederholt das Experiment den nächsten Tag mit gleichem Erfolg, in hartnäckigen Fällen noch einigemal, dann aber wird es, besonders bei weiblichen Borgern nicht mehr nötig sein.

— Der Münchener Dr. Sigl, Red. des „Bayr. Vaterlands“, ist wieder einmal in eine sehr dunkle und schmutzige Sache verwickelt. Er war nach Wien gereist und machte die Anzeige, daß ihm seine Haushälterin Anna Buchmaier entflohen sei und bei einer Wiener Kupplerin Lager Aufnahme gefunden habe. Das 18jährige sehr hübsche Mädchen wurde aufgefunden und erhob vor dem Bezirksgericht die schwersten Anklagen gegen Sigl, gegen den sie einen unüberwindlichen Abscheu habe. Sigl läugnete, gab aber dann vieles zu. Er stellte sich aber andern Tages nicht wieder dem Gerichte, wie er gelobt hatte, sondern führte die Entflohene nach München zurück, so daß die Verhandlungen abgebrochen werden mußten. Die Familienverhältnisse Sigl's und der Eltern seiner „Haushälterin“ scheinen sehr wüst und traurig zu sein.

— Das Geld zählen, besonders wenn es nicht das eigene Geld ist, das man nachrechnet, ist keine so angenehme Beschäftigung, wie viele Leute es sich vorstellen. In dem Bureau zur Einlösung der Nationalbanknoten in Washington sind etwa 120 Frauen angestellt. Sie haben während der Geschäftsstunden von morgens 9 bis nachmittags 4 Uhr nichts anderes zu thun, als Banknoten zu zählen und erwerben darin eine Gewandtheit, der es selbst der flinkste Bankkassierer nicht gleich thun kann. Aber, obwohl die meisten Angestellten jung sind, sehen sie doch vielfach blaß und abgepannt aus; viele haben wundte Hände und bei manchen zeigen sich offene Wunden im Gesicht und franke Augen. Das kommt von dem Arsenik in der grünen Farbe der Noten. Trotz der größten Vorsicht, welche alle anwenden, kommt das Uebel früher oder später zum Ausbruch. Eine kleine Hautabschürfung an der Hand genügt, um eine Entzündung zu veranlassen, und durch die Hände wird das Gift in's Gesicht und zu den Augen geführt. Jeden Morgen erhält jede Zählerin ein neues Schwämmchen zum Anfeuchten der Finger; aber vor abend ist es schwarz von dem Arsenik. Manche werden durch das Gift so angegriffen, daß sie ihre Stellen aufgeben müssen. Die Besoldung ist 75 Dollars (318 M.) für den Monat.

— Was fesselt den Prinzen von Wales an Budapest, daß er sich so gern dort aufhält? Darüber hat schon Mancher sich den Kopf zerbrochen. Die Anwesenheit des zukünftigen Königs von England ist sehr einfach. Während seines vorigen Aufenthalts in Budapest spielte der Prinz im National-Kasino Karten und gewann nahezu hunderttausend Gulden. Natürlich versprach er den Verlustträgern, ihnen so bald als möglich Revanche zu geben. Diese Revanche-Politik hat ihn jüngst wieder in Ungarns Metropole geführt. Natürlich setzte er sich bald in Bereitschaft, im Kasino die gewonnenen hunderttausend Gulden als Gentleman wieder zu verlieren. Er spielte und spielte und als er endlich an die Abreise denken mußte, hatte er eine halbe Million Gulden — gewonnen. Das Unglück will, daß er im Spiel immer Glück hat, und nun bleibt ihm nichts Anderes übrig, als nächstens einen neuen Revanchezug nach Budapest zu unternehmen. Dabei kann es ihm passieren, eine ganze Million zu gewinnen, so daß er vielleicht zum Schlusse sich bleibend in Budapest niederlassen muß, um dort abzuwarten, ob es ihm nicht doch gelingt, seine Gewinne zurückzuerlangen. Noblesse oblige, was in manchen Fällen sehr unangenehm ist.

Ich bin ihn los! wird Jeder vergnügt ausrufen, welcher sofort nach den ersten Symptomen eines herannahenden Schnupfens, Hustens oder Katarrhs d. e. rühmlichst bekannten Apotheker W. Böh'schen Katarrhpillen anwendet, welche in überraschend kurzer Zeit die Ursache des Schnupfens, Hustens etc. — die Entzündung der Schleimhäute beseitigen. Böh'sche Katarrhpillen sind erhältlich in den Apotheken. Jede ächte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlinger's.

Unter der Menge kniete auch das Weib des Meisters Gieb. Sie war viel leicht die einzige, wahrhaft Andächtige unter Allen. Sie verrichtete ihr Dankgebet für die Rettung vom jähen Tode. Nicht für ihr eigenes Kindes Leben dankte sie so heiß. Dabei war es ihr angst und bang. Es war ihr, als dürfe sie sich nicht erheben von ihren Knieen, bevor sie ein Großes erbeten habe. Und sie wußte nicht, was. Sie blickte in die Richtung des Schirmthales hin, ob doch nicht etwa eine schwere Wetterwolke lag über ihrem Hause. Der Himmel war heut klar und rein, aber die Beklemmung ihres Herzens wurde immer schwerer. Sie hob ihr Auge zum Kreuzbilde auf und erschrad. Vom Mittelpunkt des Kreuzes, dort, wo des Heilands Haupt geruht hatte, ging ein blendender Glanz aus.

Es war nicht bloß die innere Erscheinung eines gläubigen Gemütes, es war Wirklichkeit. Gerade hinter dem Kreuzbilde stand die Sonne, deren Strahlen also vom Stamm auszugehen schienen. Des Kreuzes Schatten lag über der Brust und über dem Angesichte unserer armen Veteran.

Schon ruhte dieser Schatten gedehnt über die Ebene hin, und die Leute hatten die Kreuze verlassen und sich den Freuden des Volksfestes zugewendet, welche weiter unten mit Gesang und Musik erschallten, als die Martha noch immer auf der Anhöhe kniete. Wie, daß sie heute trotz des innigsten Gebetes nicht beruhigt werden konnte? — Lag denn eine schwere Sünde im Hinterhalte?

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Accord.

In Folge höherer Weisung sind die Bahnunterhaltungsarbeiten pro 1886, und zwar:

auf der Strecke	Weil der Stadt—Althengstett mit	3500 M.
" "	Althengstett—Calw	" 3500 "
" "	Calw—Wildberg	" 3000 "
" "	Wildberg—Gündringen	" 3000 "
" "	Gündringen—Gütingen	" 3000 "
" "	Gütingen—Horb	" 2300 "

im Wege schriftlicher Submission im Accord zu vergeben, und werden daher Liebhaber eingeladen, die Bedingungen und die Preistabelle auf dem baul. Bureau in Calw einzusehen und daselbst ihre Offerte in Prozenten der festgesetzten Einheitspreise ausgedrückt, schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift, sowie diefalls Unbekannte mit Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen versehen, bis spätestens

Samstag, den 28. November, abends 6 Uhr,

abzugeben.

Calw, den 14. November 1885.

Kgl. Betriebsbauamt.
Krauss.

Nadelreisig-, Birkenreisig- und Wagnerstangen-Verkauf.

Donnerstag, 19. Nov., vormittags 10 Uhr, kommen im Schwanen in Hirsau vom Staatswald

Altbürgerberg, Abt. Badwalb
22 flächenlose Nadelreisig,
aus Abt. Mäder
120 birkenne Stangen und 3 Haufen
Birkenreisig, sowie 1 Los solcher
Stodauschläge
zum Verkauf.

K. Revieramt.

Feldmäuse-Vertilgung.

Die derzeit bemerkliche, ungewöhnlich große Menge von Feldmäusen läßt für die Winterjaaten, Klecker und Wiesen, sowie auch für junge Bäume großen Schaden befürchten. Die hiesigen Feldbesitzer werden aufgefordert, zu Vertilgung dieser schädlichen Tiere Maßregeln zu ergreifen; an dem Aufwand für Phosphorpaste übernimmt die Stadtkasse die Hälfte.

Calw, 14. November 1885.

Stadtschultheißenamt.
Saffner.

Schafweide-Verpachtung.

Am Donnerstag, den 19. d. M., vormittags 10 Uhr, wird die hiesige Schafweide verpachtet.

Schultheißenamt.
Breitling.

Verkauf.

Im Vollstreckungswege wird am Mittwoch, den 18. d. M., mittags 1 Uhr, im Hause des Christian Bogenhardt gegen sogleich bare Bezahlung öffentlich versteigert:

1 Kleiderkasten, 1 Küchekäse, verschiedene Hausrat, 1 größerer

Lohkassand, 2 Km. tannene Rinde, etwas Loh und Rinden, versch. Gerbereierätschaften, ein- und zweirädrige Karren, altes Brennholz, ca. 2 Ctr. Gewichte. Gerichtsvollzieher **Wochel.**

Privat-Anzeigen.

Lehrergesangsverein.

Oberer Sprengel.
Samstag, den 21. November, Oberhaugstett, Löwen (in Verbindung mit dem Filialverein). Heim mitbringen.

Decker.

Feuerwehr.

Kamerad Kaufmann Harfinger ist gestorben und wird Dienstag nachmittags 2 Uhr beerdigt. Die VI. Compagnie hat auszuruhen, die anderen Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Das Kommando:
E. Georgii.

Fahrzeugauktion.

Am kommenden Donnerstag, den 19. Novbr., vormittags von 8 Uhr, und nachmittags von 1 Uhr an, beabsichtigt der Unterzeichnete wegen Verkauf und Abzugs von seinem Haus nachstehendes im Wege der Auktion zu verkaufen:

Bücher, etwas Manns- und Frauenkleider, Bettgewand, Küchengehirr, grüne Flaschen; unter Schreinwerk: 1 Kommode, 1 Sopha, 1 besserer und 2 geringere Kleiderkästen, Tische, Sessel, Schmel, Bettladen, 1 Marktkiste u. s. w., 1 Zuber, Kübel, unter allerlei namentlich 1 neue größere Schnellwage, Feld- und Handgehirr, unter Handwerkszeug: 1 überzählige Schuhmacherwerkbank u. Stühle.

Hierbei bemerke ich, daß ich mein Geschäft dennoch fortbetreibe und empfehle ich mich wiederholt aufs Angelegentlichste.

Meine Wohnung ist künftig bei Hrn. Friedr. Kohler, Geschäftsführer, in der Haaggasse.

Friedr. Schönn, Schuhmacher in der Badgasse.

Aufruf und Bitte.

Die brutale Unterdrückung der Deutschen in vielen Provinzen Oesterreichs durch Czechen, Slowaken, Kene-gaten (Fürst Schwarzenberg und Genossen), Magyaren und Slovenen ist bekannt. Vor allem suchen diese halb-barbarischen Stämme den Deutschen Sprache und Schule zu entreißen. Beistand leistet den Deutschen in ihrem Kampf um die nationale Existenz der deutsche Schulverein, welcher zur Erhaltung deutscher Schulen in Böhmen, Krain u. Jahresbeiträge (2-3 M.) sammelt. Um Zuwendung solcher Beiträge bittet

Dr. Eberhard Müller.

Haus-Verkauf.

Durch das mich betroffene Unglück veranlaßt, setze ich mein Anwesen in der Bahnhofstraße dem Verkaufe aus.

Daselbe so gut wie neu, eignet sich vermöge seiner günstigen Lage, sowie wegen dem dabei befindlichen großen Hof und anstoßenden Hintergebäude zu jedem Geschäftsbetrieb. Ein Kauf kann täglich mit mir abgeschlossen werden.

Friedrich Schwämme,
Bahnhofstraße.

Ia. Speisewiebeln

versenden gegen Nachnahme per Centner M. 5. —

Mittich & Wurster,
Ecke der Alleen u. Schillerstraße.

Künstl. Zähne & Gebisse

werden nach neuester Methode schmerzlos eingeseht, Zahnoperationen, Plombieren u. unter billigster Berechnung. Täglich zu sprechen.

J. Branst, Zahnarzt, in der Schweiz approbiert, Ecke der Gymnasiums- u. Calwerstr. 21 (nahe der Königsstraße).

Bettträsen

Blasenschwäche (incont. Urino etc.) beseitigt unfehlbar durch bewährte Mittel Apoth. **Dr. Werner, Gundersbach** (Wrtbg.). Preis M. 2. 75. Posteingahlung. Bestandteile sind öffentl. bekannt gegeben. Dankagung: „Ich hatte diese Mittel meinem Sohne nach Amerika gesandt und schreibt er, daß sich Ihre Medikamente gut bewährt haben u. F. Seel, Tiefengruben.“

Neue Hülsenfrüchte.

Beste Kocklinsen, pr. Str. M. 12.
Große Ia. Viktoriaerbsen, pr. Str. M. 12., sowie ganze geschälte und gespaltene Viktoriaerbsen, Ia. Perlbohnen versendet garantiert gutkochend die Samenhandlung von **G. A. Keller,** Mönningen (Schw. Alb.)

Anzeige.

Um einer vielfach verbreiteten Ansicht entgegenzutreten, wonach ich mein Geschäft aufgegeben hätte, teile ich einem hiesigen und auswärtigen Publikum wiederholt mit, daß ich dasselbe wie seither fortbetreibe. Gegenwärtig habe ich eine Partie ganz neue Herren-Überzieher ausnahmsweis billig zu verkaufen, auch nehme ich dagegen alte zu annehmbarem Preis in Tausch. Ferner kaufe und verkaufe ich fortwährend getragene Kleider, Stiefel, Hüte und sonstige Gegenstände.

Mein Laden befindet sich wie seither noch im Hinterhause.

Achtungsvollst
Fr. Keller, Kleiderhandlung.

! Patent-Schläuche !

zu Wein, Bier, Spiritus, Del, und weil nicht angreifbar zu jeder Säure verwendbar, per Meter 1 M. netto.

Prima Wasserschläuche zu Wasserleitungen, Gartensprizen u. sind stets vorrätig bei

J. J. Desterlen.

Birkenbalsamseife

von **Bergmann & Co.** in Dresden ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigenartige Komposition die einzige medizinische Seife, welche sofort alle Hautunreinlichkeiten, Milchesser, Finnen, Rote des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei **J. Bertschinger.**

Hamburg - Havre - Amerika.

Nach New-York von Hamburg Mittwochs u. Sonntags von Havre Dienstags

mit Post-Dampfschiffen der Hamburg - Amerikanischen Packetfahrt-Aktion-Gesellschaft

Auskunft u. Ueberfahrtsverträge bei:
Nr. 1080. **Aug. Schmauser** und **Ernst Gottl. Schweizer** in Calw.

Milch

empfiehlt **Hugo Rau.**

Eine neuemeltige Kuh samt Kalb verkauft **F. Schwämmle,** Bahnhofstraße.

Behrlingsgesuch.

Einen ordentlichen Jungen nimmt sofort unter günstigen Bedingungen in die Lehre

Albert Koch, Sattler und Tapezier, Bischofstr. Calw.

Hausknechtgesuch.

Ich suche pr. sofort einen fleißigen Knecht, der Pferde versteht.

Schwanenwirt Kappler, Hirsau.

Visiten-Karten

liefert in eleganten Kartons und feinsten Ausführung die Druckerei d. Bl.

Calw, 15. November 1885.

Codes-Anzeige.



Allen Freunden und Bekannten mache ich schmerz-
erfüllt die traurige Mitteilung, daß mir mein I. Gatte
Erwin Harlfinger, Kaufmann,
am 11. d. M. um 1 Uhr durch einen schnellen und sanften
Tod entzogen wurde.
Um stille Teilnahme bittet die trauernde Gattin:
Wina Harlfinger, geb. Grazer,
mit ihren 2 Kindern Philipp und Johanna.
Beerdigung Dienstag mittag 2 Uhr.

Tauberwein.

Da der Wein nicht gereicht hat, wurde ich veranlaßt, noch
einen Waggon kommen zu lassen. Diejenigen, welche noch von diesem
Wein wünschen, müssen ihre Bestellungen bis **Mittwoch** abend
machen. Das Liter kostet 23 S. Der Wein ist jetzt heffensfrei.
Bestellungen nimmt entgegen
Ernst Staud, Bildhauer.

Spinnerei für Flachs, Hanf- und Werggarne, Treibschurgarne, Nähgarne.

Mech. Feinenspinnerei & Weberei

in Memmingen (Bayern)

verarbeitet Flachs, Hanf und Werg zu Garn, Lein-
wand und Gebilden.

Spinnlohn 10 Pf. per Meter schneller.

Unsere gute und rasche Bedienung bei billigen
Lohnsätzen ist allerwärts bekannt.

Sendungen bahnschiffsfrei her und zurück besorgt der
Agent:

Herr Erwin Harlfinger, Kaufmann, Calw.

In hochfeiner Qualität neu hergestellt!

August Horster's cementierte nicht rostende Rosen-Feder und G-Feder

nur 1 Pfg. pr. Stück, nur M. 1.20. pr. Gross. v. 144 St.

Das vorzüglichste dies. Art. Durch die Schreibm.-Handl. zu beziehen;
jede Feder trägt meine Firma! Engros durch A. Horster, Stuttgart.

Niederlage in Calw bei Hrn. Kaufmann **E. Georgii.**

Schutz-Mark.



Bewährtestes Stärkemittel
Enthält alle nöthigen Zusätze

MACK'S Doppel-Stärke

Überall vorrätig à 25 Pf. pr. 1/2 lb Carton
Alleiniger Fabrikant H. Mack in Ulm.

Grosse Goldene Medaille
Proussen 1844.
Silb. Verdienst-Medaille
Württemberg.
Bronce-Medaille
London 1842.



Grosse silberne Medaille
Paris 1855.
Fortschritts-Medaille
Wien 1873.
Bronce-Medaille
München 1854.

Die Mech. Flachs-

Spinnerei Urach

empfiehlt sich zum Spinnen von Flachs, Hanf und Werg.

Näheres durch die Agenten:

Erangott Schweizer, Calw. Johs. Hall, Neubulach.

Johs. Betisch, Blattmacher, Althengstett.

Martin Baier, Zavelstein.

Einen neuen

Heberzieher

hat im Auftrag billig zu verkaufen
J. Schneider, Schneider.

Logis.

Eine große, gut eingerichtete Woh-
nung ist bis Georgii zu vermieten.
Ankunft erteilt die Red. ds. Bl.

Druck und Verlag der A. Deischläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

Die Heilung der Lungen-schwind-sucht (Tuberculose).

Die fürchterliche Krankheit, welche jährlich Tausende von Menschen
dem frühen Grabe zuführt,

ist noch selbst in den bedenklichsten Fällen heilbar.

Gestützt auf jahrelange Forschungen ist es mir endlich gelungen,
diese Krankheit, welche bisher als Geißel der Menschheit gefürchtet
wurde, und die meist hoffnungsvolle Personen in der zartesten Blüte
ihres Lebens überfällt und dahinrafft, zu heilen.

Wenn es mir auch nicht möglich ist, die bereits durch die Bac-
terien zerstörten Lungenteile neu zu ersetzen, so beweisen doch die
täglich einlaufenden Dankfagungen zur Genüge, daß meine Heilmethode
dem Fortwuchern dieser gefährlichen Spaltpilze Einhalt gebietet, d. h.
den Bacterien den zur Fortpflanzung geeigneten Boden entzieht, somit
die übrigen Lungenteile vor weiterer Infektion und Vernichtung schützt
und den Patienten durch Heilung seines Leidens noch auf lange Zeit
den Seinen erhält.

Nicht immer ist Husten und Auswurf das Zeichen von Schwind-
sucht, sondern Beklemmungen, Brust- & Seitenstechen, Abmager-
ung, Schwäche & Nachtschweize u. s. w. sind in vielen Fällen
Symptome der Tuberculose, die in der Regel erst wahrgenommen
wird, wenn die Zerstörungen in der Lunge bereits soweit vorgeschritten
sind, daß sich Atembeschwerden und unschleierter Stimme bemerkbar
machen, dann haben die Schwindsuchts-Bacterien schon längst festen
Fuß gefaßt, ihr Zerstörungswerk begonnen und es ist hohe Zeit, sich
meiner Heilmethode zu bedienen, um nach Gebrauch derselben, schon
nach wenigen Tagen durch Vinderung der betreffenden Leiden von der
fortschreitenden Heilung überzeugt zu sein. Briefliche Anfragen erbittet:

Richard Berger, Dresden, Marschallstr. 36 I.

Hundert von Heilerfolgen sende ich auf Wunsch Jedem gratis und
franko vorher ein.

Anerkennung.

Ich kann Ihnen die freudige Mitteilung machen, daß unser Kind
wieder recht munter und frisch ist, es wird zusehens stark und heiter.
Wir sind nicht im Stande, unsern Dank so auszudrücken, als Sie es
verdienen, denn es sind uns schon einige Kinder an der bösen Krank-
heit gestorben, wovon Sie unser jetziges Kind gerettet haben. Gott
schenke Ihnen Gesundheit, Segen, Glück und Frieden, das ist der
Wunsch Ihres dankbaren

Den 22. März 1885.

Heinrich Decosta und Frau,
i. d. Papierfab. zu Kirchheim a. N.

Ihnen zur Nachricht, daß Sie mich auch mit zu Denen zählen
können, welche Sie mit Ihrer Kur geheilt haben, denn ich fühle mich
nach dem Gebrauch der Medizin wieder ganz wohl und gesund, wofür
ich Ihnen herzlich danke. Mit Gruß und Dank
Stetten i. N., den 24. Juni 1885.

Gottl. Gärtner, Schneider.

Streng nach Vorschrift führte ich Ihre Kur aus, was auch den
Nutzen hatte, daß ich mich nun nach Beendigung derselben wieder ganz
gut befinde, wofür ich Ihnen meinen Dank abstatte.

H. Erich, pr. Adv. Frau Eberds.

Bachnang i. Württemberg, den 22. Aug. 1885.

Geehrter Herr Berger! Für den Empfang Ihrer Medizin dankend,
gebe ich Ihnen die gemachten Beobachtungen kund. Bei Gebrauch von
Nro. 1 fühlte ich schon äußerst Vinderung, Schmerzen, Lungenstechen
und Nachtschweize ließen nach und hauptsächlich Atemerschwerung trat
ein, so daß ich jetzt schon stundenlang bergauf ohne Beschwerden nicht
nur gehen, sondern laufen kann. Bei Nro. 2 wurde es immer besser,
der Auswurf löste sich, verlor jeglichen Geruch und Farbe, so daß ich
glaube, bald ganz gesund zu sein. Ihnen meinen besten Dank.

Bachnang, hinter der Post 851, den 24. August 1885.

Mit Hochachtung
Ferdinand Venedey.

Calw. Fruchtpreise am 14. November 1885.

Getreide- gattun- gen.	Vori- ger Kest.	Neue Zu- fuhr	Ge- sammt- Betrag	Ge- trock- neter Ver- kauf	Im Kest. gebl.	Höchst- Preis.	Wahrer Mittel- Preis.	Niedrigst- Preis.	Ver- kaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis. mehr/wenig
	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.
Weizen	—	155	155	125	30	9 20	9 11	9 —	1139 55	—
Bohnen	—	5	5	5	—	—	7 20	—	36 —	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	—	135	135	115	20	7 16	6 84	6 60	787 30	—
Gemisch	—	208	208	208	—	7 —	5 79	5 50	1204 60	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	503	503	453	50	—	—	—	3167 45	—

Stadtschultheißenamt.